

Park-Hotel Zurzach: Ein ausgesprochenes Erfolgsrezept feiert ein tolles Jubiläum

25 Jahre Chancen genutzt, Qualität bewiesen und Kosten gespart

Kluge Unternehmer packen ihre Chancen, wenn sich welche bieten. Zudem bilden sie Partnerschaften, Allianzen oder Kooperationen, wenn es vorteilhafter ist, vorhandenen Kräfte zu bündeln, die Wertschöpfungskette zu erweitern, Kunden zu begeistern und zusammen stärker und erfolgreicher zu sein. Dieser Leitspruch wird in Bad Zurzach gross geschrieben. Hier arbeiten seit Langem das Park-Hotel, die Schulthess Klinik Zürich mit einer Dépendence am Rhein und die örtliche RehaClinic zusammen. Sie nutzen den Standort beim bestbekanntesten Thermalbad, um Synergien auszuschöpfen.

Bad Zurzach verfügt mit der RehaClinic über eine bedeutende Rehabilitationsklinik mit einer international vernetzten eigenen Forschungstätigkeit. Bad Zurzach hat das meist frequentierte Thermalbad der Schweiz, nämlich 600'000 Besucher pro Jahr, mit dazugehörendem Spa-, Beauty-, Massagenbereich usw. Bad Zurzach hat zudem das grösste 4-Sterne-Hotel im Kanton Aargau und eines der grössten der Schweiz mit 170 Doppelzimmern. Alle drei aufgezählten Institutionen, das Thermalbad, die RehaClinic und das Park-Hotel, liegen in unmittelbarer Nähe, die Grundstücke grenzen alle aneinander und alle sind in 3 Minuten zu Fuss unterirdisch erreichbar.

Im Park-Hotel betreibt ausserdem seit 25 Jahren die Schulthess Klinik eine bestens bewährte Aussenstation für postoperative Patienten – eine Erfolgsgeschichte. Das Jubiläum, das die beiden Partner dieser Tage feiern konnten, gibt uns Gelegenheit zur herzlichen Gratulation und zur nähern Betrachtung dieses Erfolgsmodells, das namentlich unter der Ägide der SwissDRG Schule machen sollte.



Leistungsstarkes Gesundheitszentrum

Die Zurzacher Kombination ist in der Tat bemerkenswert. Sie bietet Raum für eine komplette Behandlungskette oder, je nach Therapiebedarf, auch für einzelne Elemente daraus:

- Postoperative Patienten finden eine erholbare Atmosphäre mit 4-Stern-Service und haben die Sicherheit einer 24-Stunden-Ärzte-Versorgung.
- Als sinnvolle Ergänzung kann im Park-Hotel eine Übergangspflege für Patienten, welche bereits einen gewisse Eigenständigkeit erlangt haben, angeboten werden.

- Das Hotel bietet schliesslich auch sein attraktives Angebot für (ältere) Kurgäste, die nach einer Operation ihre Selbstständigkeit noch nicht ganz wieder erlangt haben und von ärztlicher wie pflegerischer Betreuung auf ambulanter (TARMED-) Basis profitieren möchten.
- Dank eines Zusammenarbeitsvertrags zwischen Park-Hotel und der ThermalbadZurzach AG ist der Eintritt zum Thermalbad und SPA für Park-Hotel Gäste zur persönlichen Gesundheitsvorsorge, für präventive Massnahmen oder ganz einfach für einen Wellnessaufenthalt inbegriffen.

Betrachten wir die Angebote etwas näher, so erstaunt es nicht, dass die Kooperationspartner von einer erfolgreichen Zeit des Zusammenarbeitens sprechen.

Nach der OP: Erholung im persönlichen Umfeld

Die Schulthess Klinik führt seit 1987 eine postoperative Klinik in Bad Zurzach. Die Patienten werden von zwei Ärzten und einem 30-köpfigen Pflegeteam nach den Richtlinien der Schulthess Klinik Zürich weiterbehandelt. Die Einbettung der

Klinik in das Park-Hotel Bad Zurzach sorgt für eine komfortable Umgebung.

Der Eingang in die Schulthess Klinik führt über die elegante Hotellobby, wo vorerst nichts ausser einer Beschriftung auf eine Klinik im Hause hinweist. Mit dem Lift in die zweite Etage und ein paar Schritten an Hotelzimmern vorbei gelangt man direkt dahin. Der Übergang von Hotel zur Klinik ist fließend – die Atmosphäre inspirierend und dem Genesungsprozess förderlich.

Dr. med. Lorenzo Ferrante, seit 16 Jahren Leitender Oberarzt, und sein motiviertes Team führen die Klinik. Dort finden wir auch zwei Sekretärinnen, die neben ihren Kernkompetenzen teilweise auch weitere Dienste erbringen. Auch der Aufgabenkreis des Pflegefachpersonals ist vielfältig und verlangt einen dauernden Rollenwechsel zwischen Gesundheitswesen, Hotellerie, Logistik und Management. «Dass wir mit verhältnismässig wenig Mitarbeitenden eine rundum funktionierende Klinik sein können, ist nur mit gutem Teamwork möglich», berichtet die Leiterin Pflegedienst, Gabriele Gutterer. «Wir arbeiten auf kleinem Raum, überall gibt es Berührungspunkte, da muss die <Chemie> einfach stimmen.»

Direkter Draht nach Zürich

In die postoperative Klinik nach Bad Zurzach kommen die Patienten meist etwa drei bis vier Tage nach ihrer Operation in der Schulthess Klinik in Zürich. Mehrheitlich sind es Patienten, die an der Hüfte, den Knien oder am Rücken operiert wurden und nach dem Eingriff hinsichtlich ihrer Mobilität eingeschränkt sind. Wundversorgung, Schmerzbehandlung etc. werden nach genau gleichen Standards wie in Zürich weitergeführt. Auch die eigenständige Physiotherapie Emery arbeitet exakt nach den Richtlinien der Schulthess Klinik.

Überhaupt findet die postoperative Behandlung, die meist etwa eine Woche dauert, in enger Zusammenarbeit mit dem «Haupthaus» in Zürich statt. Die Patientendossiers und Operationsberichte sind über ein zentrales EDV-System stets abrufbar, auch gibt es täglich telefonischen Kontakt zwischen Ärzten und Pflege in Bad Zurzach und Zürich.

«Seit der Einführung des Case Managements ist dieser Austausch noch wichtiger geworden, denn wir wollen den Patienten von Anfang bis zum Schluss ihrer Behandlung eine möglichst individuell angepasste Versorgung bieten. Da ist die Kontinuität sehr wichtig», betonen Ärzte- und Pflegeteam.

Hotel und Klinik profitieren gegenseitig

Nach Beendigung der postoperativen Behandlung wechseln die Patienten bei Bedarf ins Park-Hotel Bad Zurzach zum Kur- und/oder Erholungsaufenthalt oder in eine Rehaklinik. Klinik und Hotel profitieren gegenseitig voneinander.

Während die Schulthess Klinik diverse Dienstleistungen vom Park-Hotel bezieht, wie etwa Ökonomie und Gastronomie oder die umfassende Bäderinfrastruktur für Therapiezwecke, profitiert das Park-Hotel von den Behandlungs- und Pflegeleistungen der Schulthess Klinik, die es seinen Kurgästen anbietet. Geschätzt wird von den Patienten auch die Möglichkeit, im Ambiente eines Hotelrestaurants, ihre Angehörigen oder Gäste zu empfangen.

Kosten optimieren

Nicht zuletzt gilt es, die Kosten im Auge zu behalten. Ein Bett im Park-Hotel ist wesentlich günstiger als eines in der ausgezeichnet belegten Schulthess Klinik. So kostet ein Pflegetag im Park-Hotel rund 500 Franken für Privatpatienten im Einzelzimmer (200 Franken Hotellerie, 300 Franken Pflegeanteil) gegenüber 1000 Franken und mehr in einer Akutklinik. Nach erfolgreicher Operation braucht es nicht mehr die gesamte umfangreiche Infrastruktur; der restliche Aufenthalt kann problemlos in Bad Zurzach erfol-



gen, inmitten einer betreuten Atmosphäre, in angenehmer ferienhafter Umgebung mit Gartenterrasse, Park und zahlreichen kulinarischen Verlockungen aus der kreativen Hotelküche.

Das Park-Hotel ist zudem Mitglied bei Wohlbe finden Schweiz und somit ein anerkanntes Kurhaus. Kurgäste erhalten je nach Vereinbarung Rückvergütungen aus der Grund- und Zusatzversicherung an den Hotelaufenthalt. Auch so



sind die Preise moderat. Eine Kurwoche kostet im ****-Park-Hotel mit Halbpension und Eintritt zum benachbarten Thermalbad und SPA rund 1'350.– Franken. Begleitpersonen bezahlen nur 105.– Franken für die Übernachtung inklusive Halbpension – ein Angebot, das sehr geschätzt wird.

Die kreative Idee noch erweitern

«Wir freuen uns über das Erreichte. Gerade das heutige Jubiläum in der Zusammenarbeit mit der Schulthess Klinik ist ein spezieller Vertrauensbeweis», fasst denn auch Park-Hotel-Betreiber Fredy Bühler zusammen, «wir fühlen uns als Brückenbauer zwischen Kliniken, Ärzten, Pflegefachkräften, Patienten, dem Thermalbad und unserem Hotel.»

Dafür gäbe es noch diverse weitere Möglichkeiten. Kapazitäten wie Einsatzwille sind vorhanden. So wäre insbesondere auch Schulthess Klinik bereit, im Park-Hotel zusätzliche postoperative Patienten aus andern Spitälern zu betreuen. Das tut das engagierte Team in Bad Zurzach bereits mit Erfolg für Kurgäste des Hotels, die eine ambulante Versorgung benötigen. «Wir sind bereit, unsern Part zu übernehmen», erklärt auch Frey Bühler, «denn ein Umfeld, wie wir es gemeinsam bieten können, ist die Basis für eine qualitativ erstklassige wie wirtschaftlich interessante Betreuung von postoperativen, Reha- und Übergangspflege-Patienten sowie ambulant begleiteten Kurgästen.»

Zusätzliche Brücken bauen

Schweizer Spitäler müssen ihre Rechengriffel spitzen, für Transparenz sorgen, ihre innerbetrieblichen Abläufe analysieren, Optimierungspotenzial orten und bereit sein für Kooperationen unterschiedlichster Art. Die SwissDRG, sofern konsequent angewandt, werden zum wirtschaftlichen Steuerungsinstrument.

Auf den doppelten Trumpf von Qualität und Kosten sparen hat die Schulthess Klinik schon früh gesetzt und damit eindrücklich bewiesen, dass sie eben ein Haus mit Weitblick und kluger Führung ist. Seit 25 Jahren funktioniert nun diese innovative Zusammenarbeit mit dem 4-Sterne-Hotel gesucht und gefunden. Selbst ein grösserer Erweiterungsbau in Zürich bedeutete keineswegs das Aus für die Dependence im Aargau. Der heutige CEO der Schulthess Klinik, Matthias Spielmann, notabene selbst ein waschechter Hotellier, unterstreicht denn auch, was eine Partnerschaft der innovativen Art bedeutet: «In Bad Zurzach bietet sich eine erstklassige Infrastruktur, die wir gerne nutzen. Und dies obwohl wir im Jahre 2006 kräftig ausgebaut haben und die Verweildauer aller Patienten deutlich weiter gesunken ist. Das Park-Hotel bleibt aber nach wie vor ein äusserst interessanter und wirtschaftlicher Partner.»

Das Tandem Schulthess Klinik/Park-Hotel beweist in seiner sehr langen vertrauensvollen Partnerschaft, dass es von Vorteil ist, sich



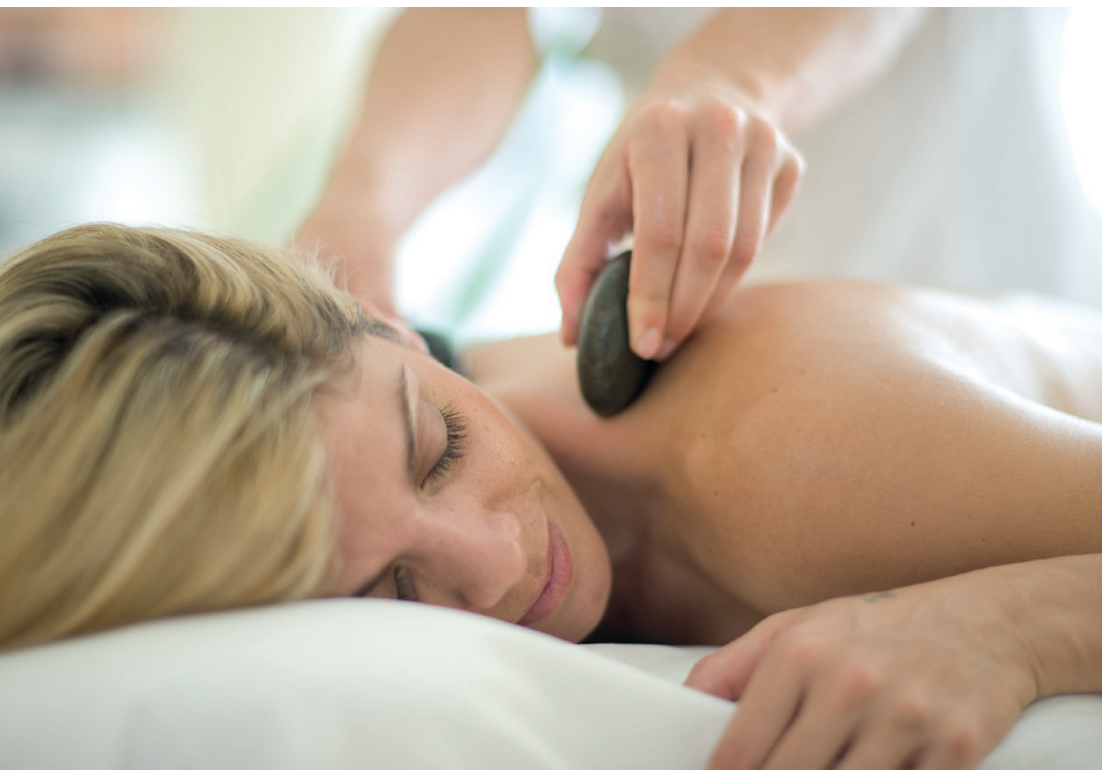
Gedanken über den kostenoptimalen und qualitätsbewussten Genesungsprozess nach einem operativen Eingriff zu machen. Dasselbe gilt natürlich auch für Rehabilitation und Kur-aufenthalte.

Auf dem Weg zum Gesundheitszentrum

Zahlen belegen es: Immer mehr Menschen sind bereit, für Prävention, Wellness, Fitness und gesunde Ernährung einiges an Geld auszugeben. Diese Tendenz stellt auch das Institut für Wirtschaft (ITW) der Hochschule Luzern fest. Es untersuchte, wie der Gesundheits- und Wellness-tourismus in der Schweiz in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen ist. Von den drei Segmenten «Wellness Light» (Entspannung), «Ganzheitliche Wellness» (aktive Erholung), und «Medical Wellness» (Gesundheitsförderung), die das ITW unterscheidet, sei für letztere Kategorie auch künftig eindeutig das grösste Wachstum zu erwarten. Die Autoren der Studie kommen zu folgendem Schluss: «Die Schweiz als attraktives Ferienland mit hoher medizinischer Reputation hat beste Chancen, um sich im internationalen Gesundheits- und Wellnessmarkt erfolgreich zu behaupten.»

Grosses Marktpotenzial

Bereits heute macht der Logiernächteanteil der Wellnesshotels und Kurhäuser 8% am Gesamttotal der Hotellerie in der Schweiz aus. Viele Faktoren weisen darauf hin, dass sich die in den letzten Jahren erlebte Dynamik im Gesundheits-





Wer vorzüglich isst, kurt auch besser

Ausgeglichenheit, Wohlbehagen und eine erstklassige Atmosphäre, in der man seine Seele ausgezeichnet baumeln lassen kann, sind die besten Voraussetzungen für einen erfolgreichen Kuraufenthalt. Kommt noch eine hervorragende Küche dazu, beeinflusst das den Genesungsprozess grad noch einmal. Diese Voraussetzungen sind im Park-Hotel in Bad Zurzach in ausgesprochenem Masse gegeben. Davon konnte sich die «clinicum»-Redaktion persönlich überzeugen. Ist schon die Karte, die Chefkoch Peter Wernli mit persönlicher Note und der Fantasie des Kreativien versieht, einen Besuch im Park-Grill wert, trifft dies auf die mittlerweile traditionellen Freitags-Bufferets erst recht zu. Fotografiert haben wir ein asiatisches Buffet. Auf dem Programm der nächsten Wochen finden wir weitere Köstlichkeiten, die «gluschtig» machen, so ein italienisches, ein exotisches und ein Gala-Bufferet, jeweils à discrétion. «Mir bereitet es viel Spass, unsere Gäste immer wieder zu überraschen», hält Chefkoch Peter Wernli fest, «und wenn das Echo positiv ausfällt, freue ich mich natürlich.» – Tatsächlich zeigen die wiederkehrenden Kuraufenthalte begeisterter Gäste, dass feines Essen die persönliche Betreuung durch das kompetente Ärzte- und Therapie-Team auf harmonische Weise abrunden. – Gute Gesundheit und guten Appetit!

und Wellness-tourismusmarkt auch in den nächsten Jahren fortsetzen wird. Dabei kommt der Prävention aufgrund der hohen Gesundheitskosten, des steigenden Gesundheitsbewusstseins, der zunehmenden Eigenverantwortung und der demografischen Entwicklung eine bedeutungsvolle Rolle zu.

Wachsen wird dabei speziell der Medizin- und Patiententourismus. Fachleute rechnen allein für das Gesundheitswesen mit einem zukünftigen Marktpotenzial von 3 Mrd. CHF (2005: 720 Mio. CHF). Die positiven übergreifenden Effekte in andere Wirtschaftszweige wie Banken, Immobilien, Konsumgüter, Tourismus etc. werden auf den doppelten Betrag der Umsätze im Gesundheitswesen geschätzt. Mit etwa 1.85 Mrd. CHF dürfte allein schon die Schweizer Luxushotellerie von Übernachtungen von Patienten und Angehörigen profitieren (2005: 432 Mio. CHF). Als attraktives sicheres Ferienland mit grosser politischer Stabilität und hoher medizinischer Reputation (Spitzenmedizin und hoch spezialisierte Zentren z.B. für Schönheit und Gesundheitschecks) hat die Schweiz beste Voraussetzungen, um überdurchschnittlich vom Wachstum des internationalen Patiententourismus' zu profitieren.

Aufs Konzept kommt's an

Dazu bemerkt der erfahrene Wirtschafts-Berater Hotellerie Fred Siebenmann aus Luzern:

«Der Trend ist markant. Bevor jedoch geerntet werden kann, gilt es zu säen. Das heisst, das Angebot einer erstklassigen Hotellerie – in der Regel ein 4-Sterne-Haus – mit dazu passenden medizinischen Leistungen in Einklang zu bringen. Ausserdem braucht es viel Ausdauer und Geduld. Kooperationen zwischen Spital, ambulanter Medizin und Hotellerie blühen nicht wie Narzissen im Frühling; derartige langfristig ausgelegte Partnerschaften des Vertrauens wollen sorgfältig initiiert, aufgebaut und institutionalisiert werden. Dabei gilt es, unterschiedliche Kulturen, kantonale Spitalplanungen, behördliche Entscheidungswege, die Investitionsplanung von Spitälern – seien es private oder öffentlich-rechtliche – und auch das Massschneidern des zusammen abzustimmenden «Medical Wellness»-Angebots gründlich und wohl überlegt ins Auge zu fassen. Um es auf einen Nenner zu bringen: Rom wurde auch nicht an einem Tag erbaut – und zudem führen viele Wege dorthin.»

Erfolgsbeispiel kann Schule machen

Trotzdem – oder gerade deswegen – sei es sinnvoll, auf bewährten Fundamenten aufzubauen. «Dazu zählt», so Fred Siebenmann, «zweifelloso das Duo Park-Hotel/Schulthess Klinik. Was hier während 25 Jahren vertrauensvoll aufgebaut und weiterentwickelt wurde, ist beispielhaft. Die Vorteile sind greifbar: Kosten im stationären Bereich werden optimiert, indem postoperative

Patienten nach orthopädischen Eingriffen von der angenehmen Hotel-Atmosphäre profitieren, die Genesung kann in einem privateren, freieren Umfeld stattfinden. Obwohl die Kosten signifikant tiefer liegen und alle vom Sparen reden, tut es dennoch keiner wirklich. Ausserdem sind die Möglichkeiten für Kurgäste mit teilweise ambulanter medizinischer Betreuung wesentliche Trümpfe.»

Verpflichtung für die Zukunft

Einer dem das Lob gebührt, ist Hoteldirektor Ralph Möller mit seiner Crew. Gleichzeitig weiss er, dass die Harmonie der Vielfalt oft mit etlichen Schweisstropfen erkämpft werden muss. «Ich bin ein sehr glücklicher Mensch, weil ich dermassen tüchtige MitarbeiterInnen habe», fasst er zusammen. «Über die lange Zeit von 25 Jahren haben wir gelernt, mit einer Klinik im Hause zu leben. Das hat unser Bewusstsein geschärft. Wir haben gezeigt, dass sich ein Miteinander von medizinisch betreuten Gästen mit Tagestouristen, Wellness-Gästen und Seminar-Teilnehmern erreichen lässt. Das nehmen wir als kontinuierliche Aufgabe in die Zukunft mit. Wir sind bereit, weitere sinnvolle Partnerschaften mit medizinischen Leistungserbringern einzugehen. Betriebswirtschaftler mögen diese Kooperationen als strategisch bezeichnen, wir nennen sie ganz einfach kostensparend, menschlich und vernünftig.»



Wohlfühlen und Kosten sparen

Auch einer der profiliertesten Gesundheitspolitiker sieht die seit 25 Jahren bestehende erfolgreiche Kooperation des Park-Hotels Bad Zurzach mit der Schulthess Klinik als Modell für weitere medizinisch-chirurgische Gebiete. Der baselstädtische Gesundheitsdirektor, Regierungsrat Dr. Carlo Conti, meint dazu: «Es ist vernünftig, dass Patienten diejenige Infrastruktur beanspruchen, welche ihrem Gesundheitszustand entspricht und die optimale medizinische Versorgung gewährleistet. Braucht es zur postoperativen Behandlung den hochinvestiven Bereich eines Akutspitals nicht mehr, so erscheint es durchaus sinnvoll, die Patienten im Fall der Schulthess Klinik Zürich nach Bad Zurzach zu verlegen, vorausgesetzt, die Kosten sind tiefer als im Akutspital. Ob diese wohnortferne Verlagerung der Behandlung dem Wunsch jedes Patienten entspricht, sei dahingestellt.»

Dr. Carlo Conti erläutert weiter: «Das Modell der Schulthess Klinik trägt zu einer Senkung der Aufenthaltsdauer im kostenintensiven Bereich bei. Im Lichte der SwissDRG bewirkt dies zwar keine Senkung der gesamthaften Aufenthaltsdauer einer Hospitalisation, wenigstens in der Theorie wäre aber eine Kostensenkung denkbar. Wir nehmen aber an, dass das neue Abgeltungssystem SwissDRG verstärkt Anregung geben wird, über Möglichkeiten zur Verkürzung der Aufenthaltsdauer nachzudenken.»

Kantonsübergreifende Planung

Heute sprechen Gesundheitsexperten immer häufiger von Versorgungsregionen im Gesundheitsmarkt. Dazu bemerkt Dr. Carlo Conti: «Künftig werden die Spitalplanungen verstärkt kantonsübergreifend ausgerichtet sein müssen. Durch die KVG-Revision ist ab dem Jahr 2012 die weitgehende freie Spitalwahl über die Kantons-grenzen hinweg möglich. Dies wird verstärkte, versorgungsstufenübergreifende Kooperationen der Leistungserbringer über Kantons-grenzen

hinweg erfordern, um im Wettbewerb bestehen zu können. Wir denken hierbei beispielsweise an Managed-Care-Programme, die eine durchgehend organisierte Behandlung, angefangen bei der Indikationsstellung, über die OP im Akutspital und die Rekonvaleszenz in der Rehabilitationsklinik bis hin zur ambulanten Nachsorge, gewährleisten.»

Worin sieht der gesundheitspolitische Routinier, neben kostensparenden Kooperationen, weitere wichtige Ansatzpunkte zu einer Spitalentwicklung der Zukunft? Dr. Carlo Conti: «Wir gehen davon aus, dass kleinere (Regional-)Spitäler, die gegenwärtig ein breites Leistungsspektrum anbieten, im DRG-Umfeld nur schwer bestehen werden. Der Trend wird hin zu einer Fokussierung des Angebots gehen, vielleicht sogar bis hin zum Geschäftsmodell «EasyHospital», wie wir es schon aus der Luftfahrt kennen.»

Nachsorge wird bedeutungsvoller

«Aufgrund verstärkt minimal-intensiver Eingriffe und moderner Narkosetechniken werden die Verweildauer in der Akutklinik weiter abnehmen», ist auch Dr. Lorenzo Ferrante überzeugt, «was aber an Bedeutung stark zunimmt, ist die medizinisch betreute qualifizierte Nachsorge. Sie ist Teil einer Kette von aufeinander abgestimmter Leistungen im Rahmen der Integrierten Versorgung. Patienten schätzen es, nach erfolgreicher Operation postoperativ in einer attraktiven Umgebung, ausserhalb des Akutspitals betreut zu werden. In Verbindung mit einem anschliessenden Kuraufenthalt oder auch einer spätern Kur, um wieder aufzutanken, ergeben sich ganz neue Formen des Genesungsprozesses wie auch des Gesundheitsmarktes. Wir sind mit Freude bereit, unsere Kapazitäten dafür einzusetzen.»

Ein Vorbild, das anstecken darf

Das Schweizer Gesundheitswesen ist in voller Veränderung. Kreativen Angeboten gehört die

Zukunft. Dabei stehen eine wachsende Verknüpfung von traditionellen medizinischen Angeboten mit Präventions-, Wellness- und Wellfit-Leistungen sowie verstärkte Kooperationen im Sinne von Integrierter Versorgung im Zentrum. Wenn beide Tendenzen geografisch günstig gelegen sind und mit Herzblut wie Kompetenz umgesetzt werden, ist die Nachfrage gewiss.

In Bad Zurzach haben die Initianten verschiedener Leistungsangebote die Zeichen der Zeit schon früh erkannt. Wegweisend ist die seit 25 Jahren bestehende Kooperation zwischen der Schulthess Klinik und dem Park-Hotel. Das Verlegen operierter Patienten aus der Orthopädie in Zürich nach Bad Zurzach in eine stimulierende Umgebung ausserhalb des Spitals und begleitet von postoperativer Betreuung, Kur, Gastronomie und allen Annehmlichkeiten, die eine zeitgemässe Hotel-Infrastruktur bietet, stellt eine Atmosphäre dar, die geschätzt wird und den Genesungsprozess tatkräftig unterstützt.

Die Initianten, die diese Idee zum Tragen gebracht haben und zu Recht eine wachsende Nachfrage nach postoperativer Betreuung und medizinisch begleiteten Kuraufenthalten auch für Patienten anderer Spitäler spüren, haben bedeutungsvolle Impulse gesetzt. Davon zeugt heute das gesamte Städtchen, das zu einem veritablen Gesundheitszentrum erster Güte geworden ist. Weitere Perlen, wie RehaClinic und das SPA Medical Wellness Center, sind Top-Angebote, die Bad Zurzach einzigartig machen.

Weitsichtige Ideen tragen Früchte – auch in Zukunft

Park-Hotel, Schulthess Klinik, RehaClinic und SPA Medical Wellness Center haben durch ihre innovativen Leistungen, durch kompromisslose Qualität und kluges Marketing deutliche Zeichen gesetzt. Sie sind zusammen die Hauptträger des prosperierenden Gesundheitszentrums Bad Zurzach, ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor für die Region und gemeinsam Anbieter von 760 Arbeitsplätzen. Das ist mehr als die Hälfte der 1300 im Gesundheitswesen und in der Wellness tätigen Menschen im Bezirk Zurzach.

Die intensiven Anstrengungen der letzten Jahre tragen Früchte. Das dürfte dank des ausgesprochenen Innovationsgeistes von Unternehmern wie dem initiativen Fredy Bühler und seiner Kooperationspartner weiterhin so bleiben. «clinicum» jedenfalls freut sich schon heute auf weitere News aus Bad Zurzach.

Text: Dr. Hans Balmer